

Impuls für die Woche

Die Dynamik des Papst

Papst Franziskus ist gestorben. Nach dem Segen „urbi et orbi“ wurde er noch am Ostersonntag über den Petersplatz gefahren. Am Montag früh ist er dann verstorben. Und sogleich wird auf das Leben und Wirken eines Papstes zurückgeschaut und auf die Anforderungen an seinen Nachfolger.

Franziskus war nicht unumstritten – vor allem, weil er sich scheute, Dinge in fixe Regeln zu gießen. Und so geschah – in pastoraler Klugheit – an manchen Stellen längst einiges, was in römischen Normen nicht vorgesehen war, und was manche (deutschen) Konferenzen von „Rom“ als statisches Gesetz statt dynamischer Regel forderten. Ängstliche Bischöfe suchten für ihre Bistümer immer nach der ausdrücklichen Zustimmung „Roms“ zu Entscheidungen, statt mutig eigene Gedanken zu verantworten. Nach dem Pontifikat des Franziskus müssen wir bedenken, was die Funktion der Kirche Gottes von „unten“ nach „oben“ bedeutet.

Dr. Jürgen Heinze, Pfr.

